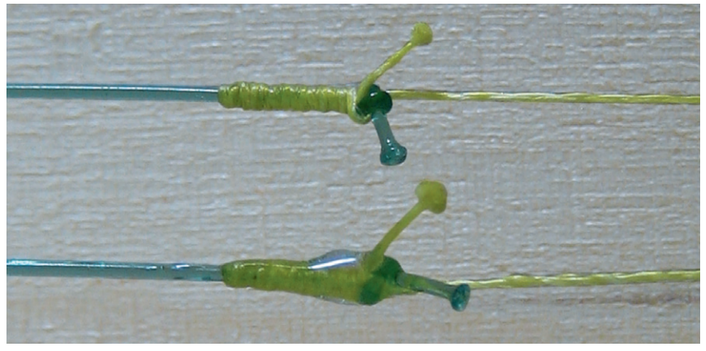
OSTERANGELN

mit knallhartem Kontakt!

Die Tatsache, dass wir gleich zwei unserer Zielfische in diesem Jahr in nur einer Nacht landen konnten, veranlasste mich, diesen Artikel zu schreiben.
Als ich am Morgen des Ostersonntags beide Spiegelkarpfen auf der Abhakmatte liegen sah konnte ich unser Glück noch immer nicht fassen. Das Einzige, was ich wirklich wusste, war, dass ich absolut stolz auf meine Freundin sein durfte, da sie erneut ihren Personal Best brach, und dass wir diese beiden Fische durch Hilfe eines Produktes landen konnten, von dem ich mich bisweilen distanziert hatte.
Im verflixten Jahr 2007 war ich noch nicht zum Fischen gekommen, doch jetzt gab es kein Halten mehr, ich konnte nicht länger auf Entzug bleiben.
Acht Tage vor dem Osterwochenende begannen für mich die Vorbereitungen. Da ich ein detailfanatisches Spielkind bin und somit die Perfektion liebe, wurde die mittlerweile schon verstaubte Ausrüstung gründlich überprüft. Also eine kleine Inventur im April und das ist wirklich kein Scherz. Steffi schüttelt jedes Mal nur noch den Kopf, wenn ich die Ausrüstung im Wohnzimmer aufbaue, aber wie soll „Mann“ denn sonst seine Bestelllisten schreiben. Alles in Ruhe überprüfen, vorbereiten, montieren und sich dann auch noch Gedanken um den Plan in der Tasche machen? Ach ja, ich vergaß, das neue Foxzelt musste auch noch zur Probe aufgebaut werden, und da es ja nun mal stand, selbstverständlich in den vorgegebenen drei Minuten, wurde es natürlich gleich imprägniert - sicher ist sicher!.
Nach dem Tackle Check galt es für mich zwei Anrufe zu tätigen. Zum einen nach Herrieden, um bei Nils einen neuen Satz Angelrollen für die kommende Saison zu ordern - ich war in Gönnerlaune!
Zum anderen der Anruf zum Chef nach Traben-Trarbach, um das dazu passende Schnürchen anzufordern. Und genau da liegt, wie so oft im Leben, der Teufel im Detail begraben, denn die neue Schnur von Imperial Fishing ist, wie man so schön sagt, eine Geflochtene. Was wiederum für mich bedeuten würde, dass ich mich erst einmal von meiner geliebten Mono verabschieden müsste.
Da ich bis aufs Spinnfischen und bei einem kleinen internen Woodlands Weitwurf Wettkampf, der mich fast meinen Zeigefinger gekostet hat, nur weil ich den Druckpunkt ein wenig außer Acht ließ, (aber gewonnen ist gewonnen) war bei mir keinerlei Erfahrung mit geflochtenen Schnüren vorhanden. Außerdem war ich bis dato ein ganz klarer Verfechter von hochwertigen Monoschnüren, somit hatte ich jede Menge Vorurteile. Jedoch waren 900 Meter geflochtenes Dynema mit dem Namen Visible Touch geordert, also sollte diese Leine auch ihre Chance bekommen. Doch ich stellte mir jede Menge Fragen. Meine Mono ist unter Wasser fast unsichtbar, wirkt die geflochtene nicht wie ein Balken und verschreckt die Carps? Ich verliere sicherlich viele Fische, da die Geflochtene keine Dehnung besitzt und die Carps ausschlitzen, womöglich noch mit richtig zerrissenem Rüssel? Welcher Knoten ist am besten geeignet, um die geflochtene Hauptschnur mit meiner monofilen Schlagschnur zu verbinden? Ich sagte mir einfach „Blutdruck runter schrauben und die Sache ganz locker kommen lassen - probier es einfach mal aus!“
Überpünktlich konnte ich beide sehnsüchtig erwarteten Pakete entgegennehmen. Das Auspacken war eine kurzfristige Angelegenheit, inklusive Spiel und Spannung. Alle Teile versammelten sich auf dem Küchentisch und trafen zum ersten Mal aufeinander. Die Rollen liefen so einwandfrei wie eine einundzwanzig Gang Schaltung von Schimano, einfach geil!
Bei der Visible Touch fiel mir als erstes auf, dass sie eine extrem glatte Oberfläche hat und dicht geflochten ist. Sie ist extrem tragfähig mit 15,4 Kilo bei einem Durchmesser von nur 0,17 Millimeter. Prima, jetzt noch den „XTRA TOUGH Schockleader“ (Korda) mit einer Tragkraft von 13,6 Kilo und fast null Dehnung aus dem Angeltäschchen holen. Nun konnte ich endlich alles zusammenfügen, also quasi Hochzeit feiern und das neue Spielzeug bepinkeln.

Als erstes wird der Spulenkern mit einer Lage schwarzem Isolierband (aus dem Baumarkt) umlegt, das hat den Vorteil, dass der Hauptschnursicherungsknoten gut sitzt und schließt später im Drill aus, dass die Schnur, die sich noch auf der Spule befindet, bei extremer Belastung nicht über den Rollenkern rutscht. Nun das Schockleader abmessen, so ca. 15 bis 30 Meter (richtet sich nach der Situation am Wasser) und mit der Visible Touch durch einen Mahin Knoten verbinden.



Text & Fotos: Ingo Abramowski

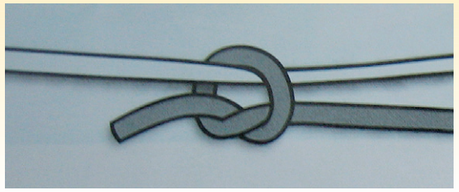
Ich sichere den Knoten zusätzlich mit einem Tropfen Zwei-Komponenten UHU Schnellfest Klebstoff, das gibt mir die absolute Sicherheit.
Den Kleber gibt es im Bastelladen, dieser bleibt nach seiner Aushärtung leicht flexibel und ist absolut wasserfest. Die Endscheidung, wie ich die letzten 50 Zentimeter meiner Montage gestalte, treffe ich stets am Wasser, in der Regel ist die Montage möglichst einfach. Das bedeutet für mich ca. 50 cm Lead Core, Inline Blei und ein passender stabiler Wirbel. Das Vorfach hat meist eine Stärke von 25 lbs und wird als no-knot gebunden. Der Haken hat eine gerade Spitze, ist nicht geschränkt und das Öhr ist leicht nach innen gebogen.
Tag X rückt immer näher, das Tackle war schon einen Tag zuvor im Bus verstaut und wir freuten uns auf die Kiesgrube.
Endlich war es dann soweit, das Tacklemobil wurde so schnell wie möglich über die Autobahn geprügelt, um wirklich die Gewissheit zu haben, dass so ein alter Bus für 50 Kilometer eine Stunde braucht.
Schließlich sind wir dann doch noch angekommen und es konnte beginnen, das große Osterangeln!
Wie üblich wurden als erstes die

beköderten Montagen mit Hilfe unseres kleinen roten Schlauchboots zu Wasser gelassen.
Unser Hot Spot lag in 80 Meter Entfernung, direkt vor einem versunkenen Baum inmitten eines idyllischen Krautfeldes. Beim Ausbringen der Montage erleichterten mir zwei Dinge die Sache ungemein. Zum einen war es die auffällige gelbe Farbe der Visible Touch, die Schnur ist bei allen Lichtverhältnissen absolut gut sichtbar. Zum anderen ist es ihr neutrales Schwimmverhalten, was zur Folge hat, dass sie die Wasseroberfläche durchbricht und dann einige Zentimeter unter der Wasseroberfläche schwebt.
Die Vorteile liegen ganz klar auf der Hand, dadurch, dass die Schnur nicht auf der Wasseroberfläche aufliegt entsteht kaum ein Schnurbogen und es wird sich auch kein Treibgut in der Schnur verfangen. Durch den Schwebezustand kurz unter der Wasseroberfläche haben wir natürlich den großen Vorteil, dass die Geflochtene sich nicht schon beim Ablegen der Montagen in Unterwasserhindernissen, wie z. B. Kraut verfängt. Zum Nachspannen benötigt man nur wenige Kurbelumdrehungen der Rolle, um den direkten Kontakt zum Blei herzustellen, dabei spürt man genau, wie sich das Blei am Angelplatz verhält, wie es auf dem Grund aufliegt und wie dieser beschaffen ist.

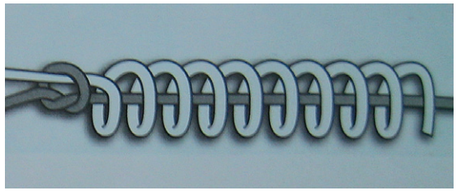
Doch erst mal Schluss mit dem Technik Schnickschnack und zurück zum Wasser, die Montagen lagen an ihren Plätzen, das Camp war fix und fertig aufgebaut, der Kescher wollte nass werden und die digitale Waage stemmte Gewichte, da sie sich wohl viel vorgenommen hatte. Wir machten es uns auf unseren Stühlen bequem und genossen den ersten Karpfenanglerkaffee des Tages. Ich überprüfte in Gedanken noch einmal das Setup, die Ruten waren perfekt auf die Montagen ausgerichtet, die Rollenbremsen hatte ich press zugeknallt und die Bissanzeiger warteten auf höchster Sensibilitätsstufe auf ihren Einsatz.

Doch was war das? Ein Grollen lag in der Luft, nein, kein Gewitter sondern mein Magen, der sich meldete. Er erinnerte mich daran, dass ich Steffi eine Kings Pizza zum Abendessen versprochen hatte. Also machte ich mich auf die Socken und verabschiedete mich für kurze zwanzig Minuten mit den Worten: „Schatz, wenn einer abläuft, Du schaffst das schon!“
Beim Italiener angekommen, ganz klassisch zweimal Pizza Salami mit extra Käse bestellt, nach langen zehn Minuten, verließ ich sportlich fair das Lokal und machte mich wieder auf den Rückweg.
Ich bog mit dem Tacklemobil in den Moselweg ein, dann klingelte mein Telefon. Am andern Ende fragte Steffi ganz aufgeregt nach den Karpfensäcken. Und ich dachte, was will die denn jetzt damit? Ich antwortete ihr, halt den Karpfen feucht, ich bin in einer Minute da. Was würdet Ihr in solch einer Situation wohl denken? Nun ja! Da verlässt man mal für eine kleine halbe Stunde das Setup und schon klingelt es in der Funkanlage, supi!
Wird schon keiner von den Großen gewesen sein! Oder etwa doch? Aber wahrscheinlich hat Steffi sich aus lauter Langeweile ihre Matchrute zusammengebaut und wie so oft mit etwas Dosenmais einen von den Satzkarpfen an Land gezogen. Oder hat sie etwa ihren mystischen 2,5 Kilo Rekord gebrochen?
Am Platz angekommen stand ich vor der Abhakmatte mit Augen so groß wie Bierdeckel. Vor mir lag ein alter Bekannter, aber mit Sicherheit mit neuem Rekordgewicht und in bester Verfassung.
Der Spiegler wurde gewogen und die Waage stand bei 18,2 Kilo. Steffis neuer Personal Best, ich bin ganz gönnerhaft und freue mich für sie. Da kann „Mann“ wohl nur noch gratulieren!

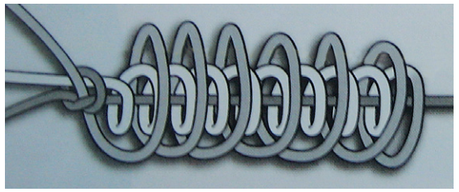
Nachdem der Fisch ordnungsgemäß eingetütet war, ließen wir uns erst mal unsere Pizza schmecken, dabei gab es für Steffi nur noch ein Thema, ihren Fang.



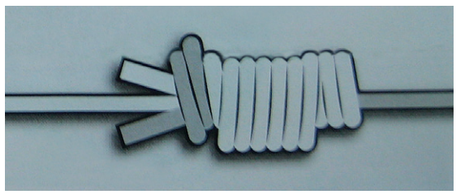
Zuerst machen Sie einen einfachen Knoten (ohne zuzuziehen) in die Schlagschnur und führen die Hauptschnur durch.



Danach wickeln Sie die Hauptschnur 8- bis 10-Mal um die Schlagschnur und legen diese Wicklungen straff und sauber nebeneinander.



Nun legen Sie 6 bis 8 Wicklungen über die ersten Wicklungen zurück und führen das Ende der Hauptschnur wieder durch den Knoten der Schlagschnur.



Jetzt werden die Wicklungen befeuchtet und dann wird der Knoten zugezogen. Der Knoten sollte nun kompakt und sauber aussehen.

Danach brachte ich die Glücksrute mit neuer Montage und frischen Monster-Liver Boilie bestückt erneut aus. Jetzt war ich hoffentlich auch mal an der Reihe und hoffte auf einen weiteren Großen aus der Kiesgrube.
Petrus ließ mich keine zwei Stunden warten, er hatte wohl meine Stoßgebete erhört und schenkte seinem Jünger einen Run. Drei kurze Piepser aus der Funkanlage und ich stand wieder einmal mit nassen Socken, aber mit gekrümmter Rute, neben meinem Pott und drillte einen Karpfen.
Doch es war anders als sonst, Steffi hatte es mir zwar schon beschrieben, aber nun spürte ich es selbst, dieses wunderbare Vergnügen. Die Visible Touch übertrug jeden Flossenschlag meines Gegenüber auf die Rute, ich konnte jede Bewegung des Fisches verfolgen. Das Kraut, welches in Massen vorhanden war, wurde einwandfrei durchtrennt. Es war im Vergleich zu anderen Schnüren ein noch nie dagewesener Kontakt zum Fisch vorhanden. Ich hatte das Gefühl, ich könnte über die Geflochtene dem Fisch meinen Willen aufzwingen, den dieser dann wiederum brav befolgte. Der Karpfen gab sein Bestes, er kämpfte wie ein Löwe, doch es nutzte nichts, ich konnte den Kampf mit der Natur dies Mal für mich entscheiden, weil ich eine neue Verbindung zwischen mir und meinem Ziel geschaffen hatte, welche mir das Agieren so leicht machte. Als der Kescher das Kräftemessen beendete und ich mir im Schein der Stirnlampe den Fisch betrachtete, wusste ich, dass die Brüder zum Morgengrauen einen Termin zum Ablichten hatten. Die Waage bestätigte 15,5 Kilo. Ich war glücklich und zufrieden.
Die Nacht kostete mich noch weitere zwei Paar Socken und es mussten sich zwangsläufig zwei weitere Spiegler von 12,5 Kilo und 13,4 Kilo geschlagen geben.
Zur Mittagszeit des Ostersonntages begaben wir uns dann auf die Heimreise, um mit unseren Zuhausegebliebenen das Leid der Schokohasen zu teilen.
Zum Schluss möchte ich noch ein paar Dinge loswerden. Ich will nicht das Fischen vor Hindernissen neu definieren. Die Grundlagen, wie man an solchen Spots fischt, werden immer die selben bleiben. Was sich wohl ändern wird, ist das Material mit dem wir fischen und manchmal hat man halt das Glück, eine solche Innovation, wenn auch etwas verspätet, für sich zu finden. In so einem Moment wird es einem wie Schuppen von den Augen fallen und der Erfolg lässt alle Vorurteile verschwinden. Auch bei mir wird eine hochwertige Monoschnur immer ihren Platz in meiner Angeltasche haben, auf sie verzichten würde ich nie, denn es gibt immer eine Situation, in der sie vorteilhafter ist. Doch beim Fischen auf Distanz und vor Hindernissen, in Verbindung mit einer guten monofilen Schlagschnur, ist die Visible Touch unschlagbar. Ich bin davon überzeugt, was mittlerweile unzählige Tests beweisen, dass man einfach mehr Bisse registriert und diese besser verwerten kann. Einfach aus dem Grund, da bei der Geflochtenen keine Dehnung vorhanden ist. Selbst bei einer sehr guten Monoschnur hat man Minimum 5 bis 7 % Dehnung, auf hundert Meter Distanz, vor einem Hindernis zieht der Fisch mindestens fünf Meter ab, ohne dass wir es beim Drill direkt bemerken.

Die sehr glatte Oberfläche der Visible Touch hat weitere Vorteile, zum einen wird die Wurfdistanz erhöht, dabei spielt allerdings auch der geringe Durchmesser eine Rolle und zum anderen schneidet die Schnur bei Unterwasserästen nicht so ein, daher setzt sie sich auch nicht so leicht im Hindernis fest.

Beim Fischen verwende ich am liebsten 2 3/4 lb Ruten, mit einer schnellen Aktion in der Spitze, aber trotzdem mit einem bei Belastung parabolisch verlaufendem Blank. Denn ich bin davon überzeugt, dass ich mit einer etwas weicheren Rute mehr Druck auf den Fisch ausüben kann.

Als Resümee möchte ich nur noch sagen, dass man seinem Gefühl folgen sollte und einfach mal etwas Neues ausprobiert, um vielleicht einen Schritt voraus zu sein.

And now, catch the BIG ONE from the Bank!

Steffi & Ingo Abramowski
Team Imperial Fishing